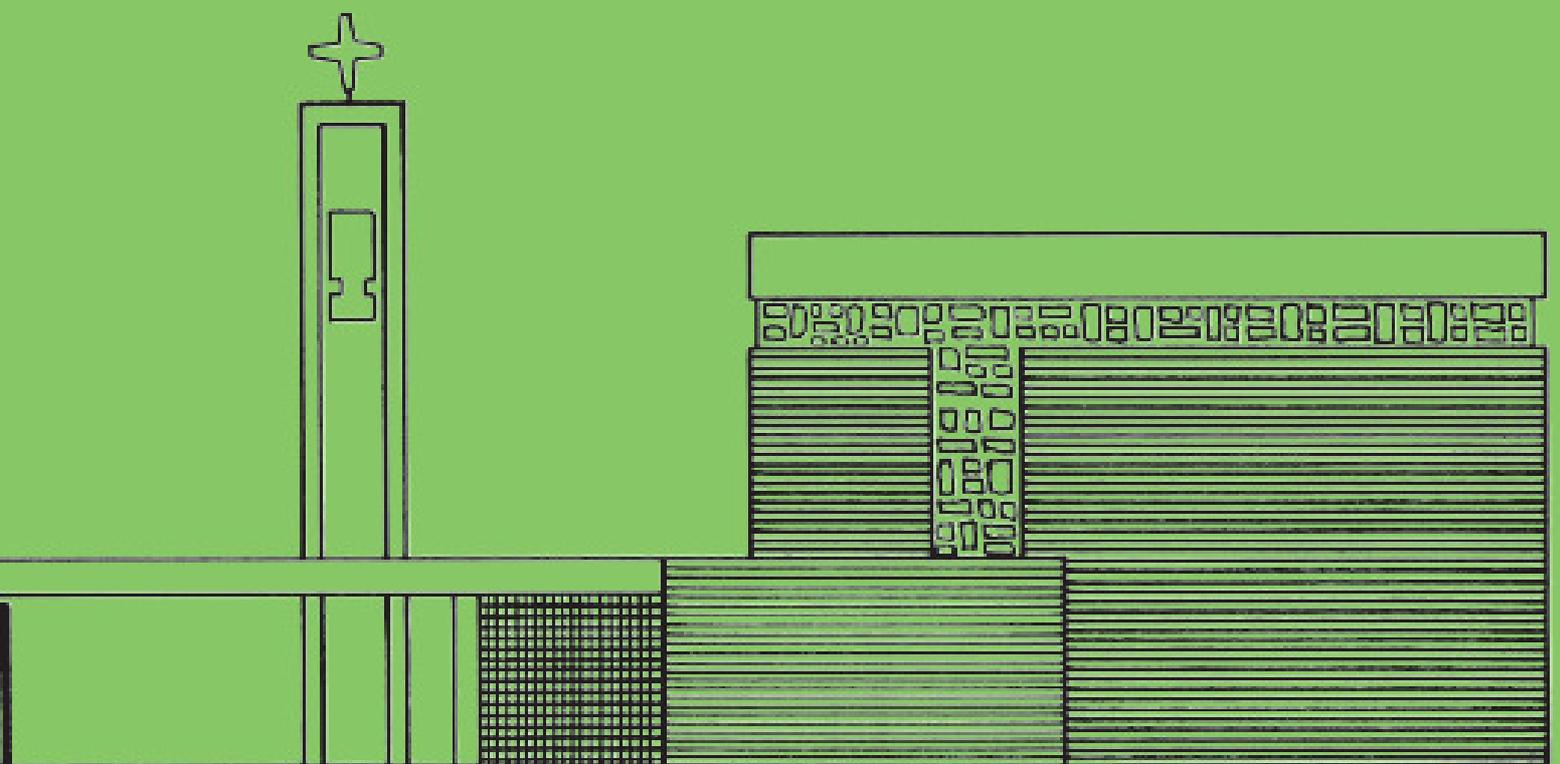


# Herbstpfarrbrief - 2008



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE  
ST. THOMAS MORUS, NEUSS-VOGELSANG

Nr. 155 - 3 / 08 - IX

42. Jahrgang

# Inhaltsverzeichnis

Leitartikel, Pastor Hans-Günther Korr	3-4
Das neue Seelsorgeteam	4-6
Neues aus dem Seelsorgebereich	7
Abschiedsbrief von Pater Edmund Klein	7-8
Pater Edmund Klein – Abschied nach mehr als 20 Jahren	9-11
Glaube und Vernunft im Christentum und im Islam	12
Regenbogen - Zeichen neuer Hoffnung am Himmel	13-14
Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich Nordstadt	15-18
Mal neue Aktionen ausprobieren ... KiTa-Team	19
Kinderseite, Barbara Junklewitz	20
Eine große Stimmung für unsere Orgel	21
Informationen von der Pfarrbriefredaktion	21
Der Kirchenchor war fleißig	22
Neues vom Förderverein	23
Umbau und Sanierungsarbeiten in unserem Pfarrhaus	24
Die kfd St.Thomas Morus auf der Landesgartenschau	24-25
Impressionen vom Pfarrfest St. Thomas Morus 2008	26-27
Immer wieder mittwochs	28
Musikangebote und Informationen	29
Gruppierungen und Angebote in St. Thomas Morus	30
Taufen, Hochzeiten, Sterbefälle	31

Die Redaktion dankt allen Verfassern für ihre Beiträge.

## Redaktionsschluss

**für den Weihnachtspfarrbrief 2008 ist der 12.11.2008**

Bitte senden Sie Ihre Beiträge rechtzeitig ein.

## Leitartikel, Pastor Hans-Günther Korr

Liebe Gemeindemitglieder!

Unser ganzes Erzbistum ist derzeit in Bewegung: Hauptamtlich Tätige verlassen ihre Pfarreien und damit oftmals auch Heimat, einzelne Gemeinden verlieren mehr und mehr an Selbstständigkeit und werden Teil einer größeren Einheit.

Die Gründe für diese Entwicklung sind vor allem Drei: der Rückgang der Kirchenbesucherzahlen und damit verbunden abnehmende finanzielle Ressourcen und natürlich der zunehmende Priestermangel (waren es in den Jahren des 2. Weltkrieges noch ca. 70 Priesterweihen, so waren es 1988 nur noch 17, im Jahre 2007 nur noch 4 junge Männer, die diesen besonderen Weg der Berufung gegangen sind).

Ob der nun vom Bistum eingeschlagene Weg der Zusammenlegung von Gemeinden mit einem leitenden Pfarrer und einem aus verschiedenen Berufsgruppen zusammengesetzten Seelsorgeteam die richtige Lösung ist, vermag ich z. Zt. nicht zu sagen, aber das auf die vorgegebenen schwierigen Situationen neue Antworten gegeben werden müssen, liegt auf der Hand. Ich hoffe, dass sich vorhandene und durchaus berechnete Sorgen, Zweifel u. Fragen im Laufe der Zeit lösen werden.

Gerade unsere Gemeinden im Neusser Norden stehen in der Tat vor großen Veränderungen, haben doch die langjährigen und beliebten Pfarrer Büsching, Pater Klein und Pfarrer Hanck diesen Sommer Neuss verlassen – die Eigenständigkeit der Gemeinden wie bisher gehört damit nun der Vergangenheit an. Mit einem neuen Seelsorgeteam, das vorwiegend aus ganz neuen Mitarbeitern besteht, teils aber auch aus ortsansässigen, wie Frau Tappen und Herr Diakon Wego, heißt es nun, mit allen Ehrenamtlern in unseren Gemeinden die neue Situation und damit die Zukunft anzugehen.

Wir alle, Haupt- und Ehrenamtler, stehen vor einer völlig neuen Situation und



wir können auf keine Erfahrungen anderer zurückgreifen. In meiner Zeit als DPSG-Pfadfinder habe ich mich immer an dem Motto „learning by doing“ orientiert – und das zu tun, ist jetzt in Neuss wieder dran. Wollen wir alle gemeinsam auch die Chancen ergreifen, die sich uns eröffnen können und wollen wir gemeinsam unseren Teil dazutun, dass Kirche im Neusser Norden dynamisch und lebendig bleibt und sich immer am Wohl des Menschen orientiert; Hauptaufgabe wird es sein, in Anbetracht des großen Seelsorgebereiches, möglichst keinen aus dem Auge zu verlieren, so wie der gute Hirte alle Schafe im Blick hatte. Trost und Zuversicht gibt mir die Zusage Jesu bei der Aussendung der Jünger nach Ostern: „Seid gewiss, ich bin bei Euch alle Tage Eures Lebens bis zum Ende dieser Zeit.“

Ich komme voll guten Mutes nach Neuss und freue mich auf unsere gemeinsame Zeit in den Seelsorgebereichen Furth/Vogelsang/Weißenberg mit den vielen Menschen in St. Josef, St. Thomas Morus, Christ König und Heilig Geist, und ich bin davon überzeugt, dass es eine gute Zeit für uns alle sein wird.

*Pastor Hans-Günther Korr*

### Wichtige Wegmarken im Leben von Pfarrer Korr

geboren am 21. Januar 1959 in Hückeswagen

wohnhaft: in Wermelskirchen

24. Juni 1988      Priesterweihe

1986 – 1988    Diakon in Brauweiler

1988 – 1991    Kaplan in St. Kosmas und Damian in Pulheim

1991 – 1996    Kreisjugendseelsorger im Oberbergischen Kreis

1996 – 1999    BDKJ-Diözesanpräses und Malteserpräses

1999 – 2008    Pfarrer der Gemeinden St. Audomar und St. Maria Königin in Frechen

### Das neue Seelsorgeteam

Pfarrer Korr wird seinen Dienst in unserem neuen Seelsorgebereich am 1. November 2008 beginnen.

Der neue Seelsorgebereich in der Neusser Nordstadt wird künftig wieder mit drei hauptamtlichen Priestern besetzt werden.

Die Leitung wird dem sogenannten kanonischen Pfarrer übertragen, dem zwei Pfarrvikare zur Seite gestellt werden.

Als kanonischer Pfarrer ist Hans-Günther Korr ab dem 1. November 2008 ernannt. Am 1. August 2008 haben Pfarrvikar Klaus Nickl und Kaplan Malwin März ihren Dienst in der Nordstadt begonnen. Ergänzt wird das Pastoralteam durch Peter Klauke, der – voraussichtlich im September – seinen Dienst als Diakon bei uns beginnt, dem Diakon Wego und der Gemeindeferentin Bernadette Tappen, die schon in St. Josef tätig sind.

### Klaus Nickl – unser neuer Pfarrvikar



Liebe katholische Christen im Neusser Norden,

das vertraute Priesterteam geht, ein neues Priesterteam kommt. Einer davon werde ich sein, Klaus Nickl. Der Herr Erzbischof schickt mich zum 1. August mit der Aufgabe eines Pfarrvikars zu Ihnen.

Aufgewachsenen bin ich in Bergisch Gladbach, habe am neusprachlichen Albertus-Magnus-Gymnasium in Bensberg Abitur gemacht und sammelte in der Jugendarbeit erste Erfahrungen des christlichen Glaubens. Nach Studienjahren in Bonn, Münster und Köln wurde ich Diakon in Köln-Ostheim. Mit der Priesterweihe kam ich als Kaplan in den Neusser Süden nach Weckhoven. Die Neusser Luft ist mir also bekannt!

Dann folgten Kaplansjahre in Solingen-Mitte und ein Schuljahr als Schulseelsorger in Düsseldorf-Kaiserswerth und Wittlaer. In den letzten 16 Jahren war ich nun Pfarrer im Elberfelder Norden für die Kirchengemeinden St. Michael / Roncallizentrum und St. Maria Hilf. Eine zusätzliche Aufgabe hatte ich mit der

Seelsorge für die Erzbischöfliche Tagesschule Dönberg.

Im Zusammenwachsen vier benachbarter Pfarreien und ihrer Fusion im kommenden Jahr habe ich die Nöte und Chancen von Kooperation, Kompromiss, Verlust und Neuanfang bereits kennen gelernt und werde diese Erfahrungen mitbringen. Ich verstehe mich als Priester, der zuallererst aus der Heiligen Schrift und den Sakramenten lebt. Ich bin ökumenisch eingestellt und vom missionarischen Geist beseelt.

Ich habe aber keine besonders ehrgeizigen Interessen, sondern möchte in erster Linie als Mensch unter Menschen leben und wirken. Bei der DJK Novesia möchte ich mich ein wenig sportlich einbringen. Ich bin für alles und von allen ansprechbar. Die Übereinkunft aller im gemeinsamen Tun und Leben nach dem großen Vorbild der frühen Kirche wäre vielleicht doch ein recht ehrgeiziges Ziel der Pastoral, wie ich sie mir in Ihrer Mitte wünsche.

Wir sehen uns bald,

*Ihr Klaus Nickl*

### Malwin März – unser neuer Kaplan



Mein Name ist Malwin März und ich werde zum 1. August 2008 meinen Dienst in Christ König, Heilig Geist, St. Joseph und St. Thomas Morus als ihr neuer Kaplan antreten. So möchte ich mich ihnen kurz vorstellen.

Ich bin am 23. 10. 1972 in unserem rheinischen Brühl geboren, habe aber meine Kindheit in Köln-Holweide verlebt. Durch mein Interesse und meine Freude an der Messdienerarbeit und an der Feier der Eucharistie habe ich mich dann entschlossen, nach dem Abitur 1992 in das Collegium Albertinum einzutreten und Theologie zu studieren, um Priester zu werden.

1995/1996 habe ich drei Semester in München studiert, an diese Zeit denke ich sehr gerne zurück. Während meines Studiums habe ich mich vor allem für die Kirchengeschichte und Dogmatik interessiert. Auch habe ich viele fröhliche Stunden in meinen KV-Studentenverbindungen erleben dürfen. Nach meinem Diplom 1999 habe ich zuerst in Ruppichteroth, dann in Düsseldorf-Heerd und Lörriek mein Pastoralpraktikum gemacht.

Am 27. Juni 2003 wurde ich von Kardinal Meissner zum Priester geweiht für das Erzbistum Köln. Nach einem Jahr im Vorbereitungsdienst als Kaplan im Seelsorgebereich Düsseldorf-Gerresheim wurde ich dann 2004 zum Kaplan in der Stadt Rösrath bei Köln ernannt. Dort war ich vor allem für die Jugend und Messdienerarbeit zuständig, wie auch für zwei Kindergärten, Altenheime und unsere Kolpingfamilie.

Meine Hobbys sind kunstgeschichtliche Studienreisen, Literatur, Theaterbesuche, (wenn es die Zeit erlaubt), und sich mit Freunden treffen.

Ich freue mich auf meine neue Stelle in der Neusser Nordstadt. Wichtig ist mir als Priester, dass ich mich selber und dass ich auch andere in Berührung und Kontakt mit Jesus Christus bringe, durch eine den Einzelnen mit

seinen spezifischen Bedürfnissen ernst nehmende Seelsorge und Begegnung. Ich möchte mithelfen, das wir alle als Gemeinde, die Einladung Jesu in Freude und Offenheit weitersagen, vor allem an die suchenden und fragenden Zeitgenossen. Ich freue mich auf eine spannende gemeinsame Zeit.

*Ihr Malwin März, Kaplan*

### Peter Klauke – unser neuer Gemeindefereferent und Diakon



In aller Kürze möchte ich mich den Gemeindegliedern vorstellen:

Die Wurzeln. 1971 bin ich in Hannover geboren worden. Aufgewachsen bin ich zuerst in Dortmund später in Ratingen und habe dort mein Abitur gemacht. Ich habe eine jüngere Schwester.

Berufswahl. Ich wollte gerne einen sozialen Beruf ergreifen, wusste aber zuerst nicht, welche Art eines sozialen Berufes ich ergreifen wollte. Nach längerem Überlegen während der ersten Monate meines Zivildienstes beim CVJM in Lüdenscheid und nach Rücksprache mit dem damaligen Kreisjugendseelsorger des Kreises Mettmann habe ich Religionspädagogik an der katholischen Fachhochschule in Mainz studiert. Im Anschluss daran habe ich an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg Pädagogik (Dipl.-Päd.) studiert.

Seit zehn Jahren bin ich in Düsseldorf

Gemeindefereferent. Zuerst war ich drei Jahre im Seelsorgebereich Oberbilk/“Gurkenland“ tätig und bin seit nunmehr sieben Jahren im Seelsorgebereich Wersten/Himmelgeist eingesetzt. Gemeinsam mit Thomas Moormann bereite ich mich auf die Weihe zum Diakon vor.

Mein Berufsleben als Gemeindefereferent. Der Beruf ist natürlich vielfältig. Das war ein wichtiger Grund für mich diesen zu ergreifen. Schwerpunkte meiner Arbeit waren bisher die Sakramentenvorbereitung – Kommunion- und Firmvorbereitung – sowie die Jugendarbeit insbesondere in Form der KJG. Wichtig war mir auch die Gestaltung von Familienmessen. Ergänzend war ich im Seelsorgebereich für die Vorbereitung der Eltern auf die Taufe ihrer Kinder gemeinsam mit einem Kreis von Taufkatecheten zuständig. Meine Ehefrau und ich waren ferner in der Ehevorbereitung auf Stadtebene in Düsseldorf tätig.

Der Seelsorgebereich, in dem ich zur Zeit tätig bin, hat sich dieses Jahr in der Anzahl der Mitglieder fast verdoppelt, so dass viele Strukturfragen zu lösen sind.

Der neue Seelsorgebereich „Nordstadt“. Als ich von meinem neuen Einsatzort hörte, dachte ich als Erstes: Uff, ein völlig neues Team in einer noch zu bildenden Seelsorgeeinheit. Doch ist dies auch eine Chance und ich freue mich auf die lebendigen Gemeinden. Ich habe von dem lebendigen Schützenwesen in Neuss gehört. Aufgrund der sauerländischen Wurzeln meiner Eltern stehe ich Schützen aufgeschlossen gegenüber.

Privates. Ich bin seit 9 Jahren verheiratet und habe einen 20 Monate alten Sohn.

Zum Schluss. Mein Dienstbeginn in Neuss ist voraussichtlich der 1. September. Ich werde aber vermutlich erst später umziehen, so dass ich eine Zeitlang pendeln muss. Ich freue mich sehr auf den Neuanfang mit den Menschen in Neuss.

*Peter Klauke*

Kirchenmusiker) sein.

Eindringlich setzten sich die Vertreter der Pfarrgemeinderäte dafür ein, die Gottesdienste an den Wochenenden nicht noch weiter zu verringern. Im Erzbistum Köln gilt die Vorgabe, für vier Gemeinden eines Seelsorgebereichs am Wochenende maximal sechs Gottesdienste zu feiern. Langfristig soll in unserem Seelsorgebereich nur ein Gottesdienst pro Gemeinde am Wochenende gehalten werden.

Ab der Adventszeit werden die Gottesdienste vor allem in der Woche neu geordnet. Nach einigen Monaten wird im Team geschaut, ob eventuelle Änderungen der Messordnung vorgenommen werden sollen.

Im Namen aller Pfarrmitglieder begrüße ich Herrn Pfarrer Korr und sein Team ganz herzlich in Sankt Thomas Morus.

*Ruth Hansen*

Am 14.8.2008 trafen sich die Pfarrgemeindevorsitzenden von St.Thomas Morus, St. Josef und Heilig Geist / Christ König mit den Mitgliedern des neuen Seelsorgeteams Pfarrer Korr, Pfarrvikar Nickl, Gemeindefereferentin Tappen und Kaplan März.

In freundlicher Atmosphäre wurden die anstehenden Entscheidungen diskutiert. Im Mittelpunkt stand die neue Gottesdienstordnung, aber auch Terminab-sprachen waren nötig.

Da Pfarrer Hanck am 13.September verabschiedet wurde, stehen im gesamten Seelsorgebereich bis November nur zwei Seelsorger zur Verfügung, Pfarrer Nickl und Kaplan März. Aus diesem Grund ist eine Reduzierung der Wochenmessen nötig, da ein Priester nur in Ausnahmefällen mehr als eine Eucharistiefeier pro Tag halten soll (am Wochenende insgesamt drei). Der Montag soll ein freier Tag für das Seelsorgeteam und die Folgedienste (Küster, Pfarrbüro,

## Abschiedsbrief von Pater Edmund Klein

Meine Schwestern und Brüder, oft habe ich das Grußwort zu unserem Sommer/Herbstpfarrbrief in meinen Urlaubstagen geschrieben. Das Abschiedswort zu meinem letzten schreibe ich in der herrlichen Bergwelt Südtirols.

Seit den beiden eindrucksvollen Gottesdiensten am Ende meines Dienstes in St. Thomas Morus, der unvergesslichen Hl. Messe am 15. Juni und wenige Tage später mit unserem Kindergarten, sind drei Wochen vergangen. Die „liturgische Dramaturgie“ hätte es nicht eindrucksvoller gestalten können: Erst Mozarts glanzvolle Krönungsmesse in einer wunderbar geschmückten Kirche, dann am Schluss der Feriengottesdienst mit unseren Kindern, die mir immer besonders am Herzen lagen.

Nicht unerwähnt sei der „Atemraum“ der Seele am Fest Peter und Paul, als ich in einer kleinen Waldkapelle in meiner Heimat mit meinen Geschwistern mein vierzigjähriges Priesterjubiläum feiern durfte. Vielleicht kein glanzvolles Hochamt, aber mit vielen gefühlvollen Eucharistieliedern, die sich seit meiner Kindheit tief in meine Seele eingepägt haben.

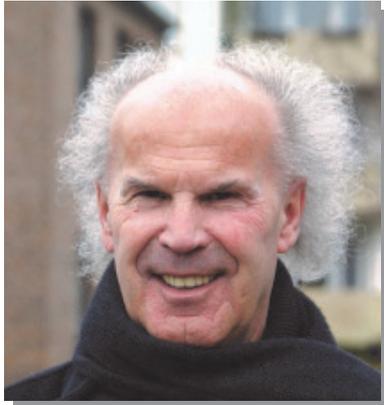
Nun lasse ich in diesen Urlaubstagen die 21 Jahre St. Thomas Morus an mir vorüberziehen. Begonnen habe ich meinen Dienst am 7. November 1987 unter dem Leitwort: Aus Liebe zu Christus – Aus Liebe zur Kirche. Das Wort im Chorraum unseres Gotteshauses, das uns durch dieses Jahr begleitet, soll eine Zusammenfassung sein: Christus in allem.

In meinem ersten Pfarrbrief vor 21 Jahren habe ich den Wunsch geäußert: Der

Herr schenke uns einen gesegneten Bauabschnitt. In Vielem habe ich den machtvollen Segen Gottes spüren dürfen. Jeder von ihnen möge sich die Frage selbst beantworten, wie und wo er Gemeinde Christi vor Ort erfahren und selbst mitgestaltet hat. Für alle Mitarbeit, die große und bescheidene, wobei wir die Rangfolge getrost Gott überlassen dürfen, für jedes stille Gebet, für allen gelebten Glauben, um den niemand weiß, nur Gott allein, für alles möchte ich Ihnen aus tiefsten Herzen danken.

Wir alle wissen, dass Freude und Leid, Lachen und Trauer, Heil und Unheil, Höhen und Tiefen, Gut und Böse zu unserem Leben gehören. Wir erfahren immer wieder, wie zerbrechlich und verletzlich Menschen sind. So möchte ich alle um Vergebung bitten, die ich enttäuscht, denen ich weh getan habe. Als Kirche Jesu Christi wissen wir, dass der Herr nie von unserer Seite weichen wird, auch nicht im Versagen. Unser Glaube an Jesus Christus, vor allem in der Feier der Heiligen Eucharistie, in der uns im Auferstandenen die Unsterblichkeit begegnet, wird uns an das Ziel unseres Lebens führen, in die Ewigkeit Gottes. Essen Sie das Brot der Unsterblichkeit! Sie brauchen diese Kraft für Ihren Lebensweg. Nur Gott kann diese Speise geben, am Altar, wo das Herz der Gemeinde schlägt, die Quelle der Gnade, die hineinströmt ins ewige Leben.

Liebe Mitchristen, meine Schwestern und Brüder, ein neuer Bauabschnitt liegt vor Ihnen, der viele Möglichkeiten und Chancen in sich trägt. Ich möchte Sie herzlich bitten, Ihre neuen Seelsorger vertrauensvoll aufzunehmen, wie ich es



vor fast 21 Jahren erfahren durfte. Der Hl. Bonifatius schreibt in einem Brief: „Die Kirche fährt über das Meer dieser Welt wie ein großes Schiff und wird von den Wogen hin und her gerissen.“ Hätte der Hl. Bonifatius seinen Brief an die St.-Thomas-Morus-Gemeinde geschrieben und ich müsste ihm antworten, dann würde ich es so formulieren: Ja, Hl. Bonifatius am Thron Gottes, lass niemanden in St. Thomas Morus das Schiff deiner Kirche verlassen, sondern im Vertrauen auf Gottes Nähe und Gegenwart in Treue und Glaubensfreude zum Wohle aller lebendige Kirche Christi sein.

Danken möchte ich allen, die mir zu meinem Abschied viel Gutes gesagt und geschrieben haben, für die „Wegzehung“ in meine Zukunft. Die wunderbaren Erinnerungsbücher – mit so vielen Sternstunden – werden mir

helfen, St. Thomas Morus nie zu vergessen.

Schließen möchte ich mein Abschiedswort mit meinen drei Lieblingsversen, die auch in unserer Gemeindebibel verewigt sind:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Das Wort der Emmausjünger: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete...“

Und ein Wort aus dem zweiten Korintherbrief des Apostels Paulus: „Es genügt dir meine Gnade.“

Noch einmal und in großer Dankbarkeit für 21 Jahre in St. Thomas Morus: Vergelt's Gott! – und seien Sie alle gesegnet.

Ihr  
P. E. Klein



### Der gute Hirte unserer Gemeinde

Pater Klein war für mehr als 20 Jahre, von 1987 bis 2008, der gute Hirte unserer Gemeinde. Er lebt seinen Glauben, ja er hat sein Leben dem Glauben an Gott geweiht, er hat es seiner Kirche geschenkt.

Der Kern und der Sinn seines Lebens werden in jeder Eucharistiefeier spürbar, wenn er die heilige Messe feiert, das Opfer Christi begehrt. Wenn Christi Gegenwart im Sakrament gegenwärtig wird, und er im Empfang der Kommunion alle vereint, dann spürt man, dass sich für Pater Klein sein Lebensinhalt erfüllt: Eine Brücke zu bauen zwischen Himmel und Erde.

Pater Klein legte in all den Jahren großen Wert auf die würdige Feier der Gottesdienste, auf die Liturgie als Quelle und Höhepunkt des kirchlichen Lebens. Das gilt für die „kleinen“ Messen an den Werktagen genauso wie für die zentralen Feiern des Kirchenjahres, für Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Hier machte er die Feier der Eucharistie zu einem Fest der Begegnung mit Jesus,

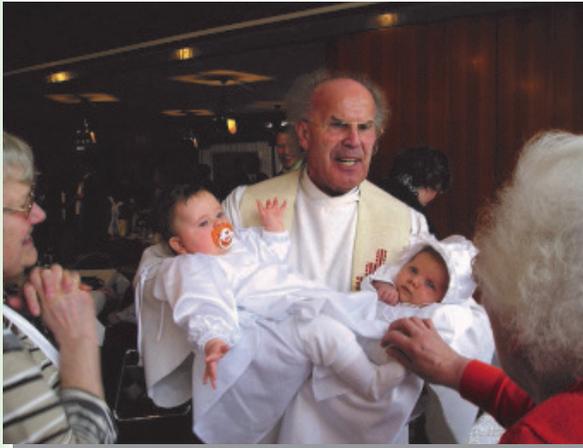
die alle Sinne anspricht: Durch die festliche Gestaltung der Messe, durch den Altarschmuck, durch Weihrauch, durch die Mitwirkung des Chores und möglichst vieler Messdiener.

In Vorbereitung auf das Osterfest fuhr er jedes Jahr nach Köln, um eigenhändig die Osterkerze auszusuchen. Sie begleitet uns durch das ganze Jahr und erinnert an die Auferstehung Jesu.

Ein besonderer Höhepunkt war in jedem Jahr die Feier der heiligen Erstkommunion, bei der „seine“ Kommunionkinder das erste Mal zum Tisch des Herrn treten. Für viele von ihnen ist es ein Tag, der unvergessen bleibt.

Zum Gemeindeleben gehörten Feste und Feiern, die Pater Klein nicht nur mitfeierte, sondern engagiert mitgestaltet hat. Im Gemeindeleben waren aber auch Leiden, Nöte, Krankheit und Tod allgegenwärtig. In allen Situationen hat sich Pater Klein bemüht, nicht nur der Gemeinde insgesamt, sondern auch jedem einzelnen ein offener und vertrauensvoller Seelsorger zu sein.

Wie Gott jeden einzelnen liebt, wollte



„Hochwürden“ angedredet und entsprechend geachtet wurde, wichen einem Zeitgeist, der den katholischen Priester aufgrund seiner durch das Weiheamt bedingten Lebensform und der Strukturen der Kirche permanent unter Rechtfertigungszwang stellte.

Am Anfang hatte auch bei Pater Klein sicher der „innere Ruf“ gestanden und vermutlich eine traditionsgebundene katholische Sozialisation in Familie, Pfarre und Ordensleben. Dann aber haben die Fragen um das Thema

„Priester sein“ auch den Jubilar ständig begleitet und auch das Konfrontiertsein mit der „real existierenden Kirche“ und ihren Problemen. Zwischen dem, der aus tiefster persönlicher Überzeugung ein Ideal vertritt und das Evangelium vom Reiche Gottes verbreiten will, und dem Alltag des Seelsorgerlebens unter Menschen des 21. Jahrhunderts muss es Spannungen geben, die nicht leicht zu ertragen sind. Das Charisma zum priesterlichen Dienst bedeutet nicht, dass es leicht ist, „in persona Christi“ zu handeln und sich selbst treu zu bleiben.

Wer dies bedenkt, wird in der 40. Wiederkehr des Tages der Priesterweihe mehr sehen als ein übliches Berufsjubiläum. Priester sein – mit der Gemeinde und für die Gemeinde: Das war vier Jahrzehnte lang das große Bemühen von Pater Klein. 20 Jahre lang haben wir in St. Thomas Morus von dieser engagierten Seelsorge profitiert. Und deshalb dankte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Frau Ruth Hansen, Pater Klein am Ende der Jubiläumsmesse für seine langjährige Tätigkeit als Seelsorger in St. Thomas Morus.

Denn im Zuge der Neuordnung der Nordstadtpfarrten hat Pater Klein Neuss verlassen müssen. Frau Hansen überreichte dem Jubilar ein speziell für ihn gedrucktes Erinnerungsbuch, das ihn in

auch Pater Klein jedem einzelnen in seinen Anliegen und Sorgen beistehen und gerecht werden. Er vermittelt das Vertrauen, dass Gott niemanden verstößt, dass er viele Wege mitgeht, dass er nicht aufhört, auf jeden von uns zu warten und uns zu lieben.

#### Jubiläum und Abschied

Am 15. Juni feierte die Pfarrgemeinde St. Thomas Morus mit ihrem Pfarrer Pater Edmund Klein (MSF) dessen kurz bevorstehendes 40. Priesterjubiläum; denn am Peter-und-Paul-Tag 1968 wurde Pater Klein zum Priester geweiht. Mit 38 Messdienern zog der Jubilar in die festlich geschmückte, voll besetzte Kirche ein. Der Kirchenchor sang zur Feier seine „Lieblingsmesse“, die Krönungsmesse von W.A. Mozart.

Die Bezeichnung „68er“ weckt bei uns in der Regel heute gemischte Gefühle. Nennt man doch so eine Generation, die einen mehr oder weniger radikalen gesellschaftlichen Umbruch anstrebte. In diesem Sinne war Pater Klein sicherlich kein „68er“. Dennoch war für ihn die „nachkonziliare Zeit“ eine Periode der Unruhe, die im äußeren Erscheinungsbild der Kirche und in den traditionell katholischen Denkweisen tiefgehende Veränderungen mit sich brachte: Die Zeiten, als der Pfarrer noch mit



Texten und Bildern an seine Zeit in Neuss-Vogelsang erinnern soll.

In der Tat haben die zwei Jahrzehnte, die Pater Klein als Pfarrer von St. Thomas Morus tätig war, viele bleibende Erinnerungen hinterlassen, vor allem seine Sorgfalt bei der Gestaltung der Liturgie in stetigem Bezug auf die österliche Auferstehungsgewissheit. Diese wusste Pater Klein auch mit einer Fülle von gemeinschaftsbezogenem Geschehen zu umrahmen: mit der Palmwerkstatt der Kommunionkinder, den Kartagen der Jugend, mit Osterfeuer und Agape in der Osternacht und dem Emmausgang am Ostermontag.

Unvergessen sind auch die Pilgerfahrten unter seiner geistlichen Leitung ins Heilige Land und nach Rom, zu den Stätten des Pfarrpatrons in England, auf den Spuren des Apostels Paulus nach Griechenland, nach Santiago de Compostela sowie nach Österreich. Gerne denkt man zurück an all die Pfarrfeste und Karnevalsfeiern, an seine Sorge um den Kindergarten, die Pfarrjugend und die Messdiener, an die Kinder- und Jugendmessen, die Kinder-Bibeltage, die jährlichen Bittprozessionen und Pfarrwandertage. Dankbar ist die Gemeinde nicht zuletzt für ca. 5000 Messfeiern und all die engagierten Predigten in diesen zwei Jahrzehnten, dankbar auch für

das oft im Stillen Geleistete, z.B. in der Sterbe- und Trauerbegleitung. Durch Einbindung der Gemeindemitglieder in das liturgische Geschehen als Lektoren, Katecheten und Kommunionhelfer und durch engen Kontakt zur Frauengemeinschaft, zum Chor, zu KJG, Familienkreis und KAB sorgte Pater Klein auf vielfältige Weise dafür, dass sich möglichst viele Gemeindemitglieder für das geistliche Geschehen in der Pfarre mitverantwortlich und der Gemeinde eng verbunden fühlen.

Der Abschied von diesem sehr bewegten Pfarrleben ist weder für den „Arbeiter im Steinberg des Herrn“ noch für seine „Herde“ einfach: Beide werden sich an das „einander Loslassen“ erst gewöhnen müssen. Bleiben wird aber in jedem Falle eine tiefempfundene Dankbarkeit für all das, was Pater Klein in zwei Jahrzehnten für St. Thomas Morus getan und bedeutet hat, verbunden mit dem herzlichen Wunsch, dass „unser Herr Pastor“ auch in seinem neuen Wirkungskreis persönliche Erfüllung finden und recht viele Menschen für Christus begeistern möge. Der Segen Gottes, den er so oft auf uns herabgerufen hat, möge auch ihn in seinem weiteren seelsorgerischen Schaffen begleiten. Für uns war er wahrhaft ein „guter Hirte“!

Dr. B. Rombach  
Dr. Peter Wasmund

Nach zweitägigen Beratungen haben sich der Vatikan und führende iranische Theologen im Frühjahr dieses Jahres auf eine gemeinsame Erklärung zum Verhältnis von Glaube und Vernunft geeinigt. Die Erklärung hat den folgenden Wortlauf:

1. Glaube und Vernunft sind beides Geschenke Gottes an die Menschheit.
2. Glaube und Vernunft widersprechen einander nicht, allerdings kann es manchmal vorkommen, dass der Glaube über der Vernunft steht, auch wenn er ihr nie entgegensteht.
3. Glaube und Vernunft sind von sich aus gewaltlos. Weder die Vernunft noch der Glaube sollten für Gewalttätigkeit benutzt werden. Bedauerlicherweise ist es immer wieder vorgekommen, dass beide missbraucht wurden, um Gewalt zu üben. Auf alle Fälle können diese Ereignisse weder die Vernunft noch den Glauben in Zweifel ziehen.
4. Beide Seiten einigten sich, weiterhin zusammenzuarbeiten, um echte Religiosität und insbesondere echte Spiritualität zu fördern, um zur Achtung der Symbole zu ermutigen, die als heilig angesehen werden, und um moralische Werte zu fördern.
5. Christen und Muslime sollten über Toleranz hinausgehen und Unterschiede akzeptieren, während sie sich ihrer Gemeinsamkeiten bewusst bleiben und Gott dafür danken. Sie sind zu gegenseitigem Respekt aufgerufen und somit dazu, die Verhöhnung von religiösen Überzeugungen zu verurteilen.
6. Verallgemeinerungen sollten gemieden werden, wenn von Religionen die Rede ist. Konfessionelle Unterschiede in Christentum und Islam, Vielfalt der historischen Umstände stellen wichtige Faktoren dar, die in Betracht gezogen werden müssen.
7. Religiöse Traditionen können nicht anhand einzelner Verse oder Textstellen beurteilt werden, die in den jeweiligen heiligen Büchern enthalten sind. Sowohl eine ganzheitliche Sicht als auch eine angemessene hermeneutische Methode sind für ein faires Verständnis erforderlich.

Am 15. Mai feierte unsere Gemeinde die Erstkommunion von 21 Kindern. Ein halbes Jahr begleitete die Kinder das Thema Regenbogen, der sich wie eine Brücke über uns wölbt. Es ist ein Zeichen, durch das Gott den Menschen sagt: Ich verlasse Euch nicht, ich bin immer da und bringe Euch Licht und Farbe in Euer Leben.

Um 9.00 Uhr wurden alle Kommunionkinder von ihren Eltern in das Kardinal-Bea-Haus gebracht, wo ihre Katechetinnen Frau Lübke, Frau Gayk und Frau Czempik schon auf sie warteten. Die Aufregung der Kinder ließ nach, als Pater Klein und Diakon Wego den Saal betraten. Pater Klein begrüßte wie immer „seine Kommunionkinder“ und betete mit ihnen.

Nach dem Anzünden der Kommunionkerzen zogen die Kinder mit ihren Katechetinnen, vielen Messdienern, Pater

Klein und Herrn Wego in die prächtig geschmückte Kirche ein. Ein festlicher Gottesdienst begann.

Wie in jedem Jahr bekamen die Kinder wieder ein persönliches Geschenk von Pater Klein, einen kleinen Buchsbaum.

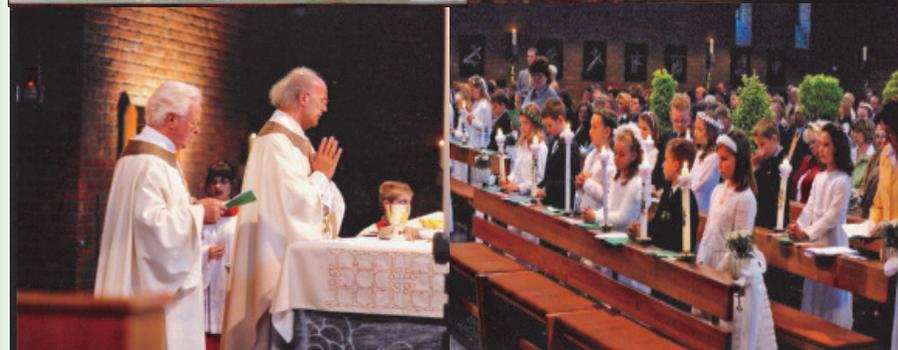
Am nächsten Tag schenkte Pater Klein den Kindern nach dem Dankgottesdienst zur Erinnerung an ihre Erstkommunion ein Bronzekreuz. Anschließend fand im Kardinal-Bea-Haus ein gemeinsames Frühstück für die Kommunionkinder und Eltern statt.

Wir möchten Pater Klein und Diakon Wego für den festlichen Gottesdienst und allen fleißigen Helferinnen und Helfern für ihren großen Einsatz danken. Unseren Kommunionkindern wünschen wir einen Regenbogen, der leuchtet und Freude schenkt.

*Renate Czempik*



## Regenbogen – Zeichen neuer Hoffnung am Himmel



## Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich Nordstadt (SB 2 im Dekanat Neuss-Nord)

### Gottesdienstordnung

gültig zunächst bis zum Christ-König-Sonntag (23. 11. 2008)

Termine der Schulmessen werden in den Wochenbriefen bekanntgegeben.

	Christ König	Heilig Geist	St. Josef	St. Thomas	Morus
<b>Samstag</b>	18.00 Uhr		17.00 Uhr	18.30 Uhr	
<b>Sonntag</b>	11.00 Uhr	09.30 Uhr	11.30 Uhr	10.00 Uhr	
<b>Montag</b>					
<b>Dienstag</b>	18.00 Uhr			08.00 Uhr	
<b>Mittwoch</b>			08.30 Uhr		
<b>Donnerstag</b>		19.00 Uhr		08.00 Uhr	
<b>Freitag</b>	09.00 Uhr		18.30 Uhr		

### Termine im Seelsorgebereich

- Sa 13.09.2008** Verabschiedung Pfarrer Hanck, 18:00 Uhr Gottesdienst in der Christ-König-Kirche, anschließend Empfang im Thomas-Morus-Haus
- So 14.09.2008** Pfarrfest Christ König
- So 12.10.2008** Erntedank St. Thomas Morus
- Fr 17.10.2008** Nacht der offenen Kirchen (Programm siehe Falblatt am Schriftenstand)
- So 09.11.2008** Einführung des neuen Seelsorgeteams, 15.30 Uhr Christ-König-Kirche, anschließend Empfang im Thomas-Morus-Haus
- Sa 22.11.2008** Diakonsweihe Peter Klauke im Dom zu Köln, 10 Uhr
- Mi 03.12.2008** Seniorenadvent St. Thomas Morus

- Mo 26.01.2009** Firmung St. Thomas Morus u. St Josef: (Uhrzeit steht noch nicht fest!)
- Erstkommunion im Seelsorgebereich:
- So 19.04.2009** (Weißer Sonntag) Christ König und St. Josef
- So 26.04.2009** Heilig Geist und St. Thomas Morus

## Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich Nordstadt

### Christ König

www.christkoenig-neuss.de

Pfarrbüro  
Beate Mertens, Claudia Ries  
Friedenstraße 12  
41462 Neuss  
Tel. 54 15 18  
Fax 79 89 98  
email: christ-koenig-neuss@t-  
online.de  
Mo-Fr 9-12 Uhr, Di und Fr 15-18  
Uhr

Konto Nr. 321 554  
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Thomas-Morus-Haus  
Adolfstr. 54  
Reiner Franzen  
Tel. 5 08 96 oder 0163 – 82 82  
308

Kirchenmusikerin  
Ursula Renzel  
Tel. 40 92 98

Küster  
Werner Lütkecosman  
Tel. 0160 – 91 13 82 78

Kirchenvorstand  
2. Vorsitzender Hans-Georg Fran-  
ke  
Tel.: 54 08 60

Gemeinsamer Pfarrgemeinderat Christ König / Heilig Geist)  
Vorsitzender: Dr. Cornelius Schiller  
Tel. 8 51 67  
email: pgr@christkoenig-neuss.de

### Heilig Geist

www.heilig-geist-neuss.de

Pfarrbüro  
Martina Hammes  
Neusser Weyhe 30  
41462 Neuss  
Tel. 5 71 86  
Fax 5 71 14  
email: info@heilig-geist-neuss.de  
Mo, Di, Do, Fr 11-12.30 Uhr, Mi geschl.

Konto Nr. 190 488  
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Pfarrzentrum Heilig Geist  
Neusser Weyhe 68  
Wolfgang und Gabi Hartenfels  
Tel. 54 58 86 oder 0176 – 23 13 32 34

Kirchenmusikerin  
Marion Auler-Diederichs  
Tel. 02181 – 49 91 77

Küster  
Werner Lütkecosman  
Tel. 0160 – 91 13 82 78

Kirchenvorstand  
2. Vorsitzender Joachim Goerd  
Tel.: 59 12 36

## Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich Nordstadt

### St. Josef

www.st-josef-neuss.de

Pfarrbüro  
Frau Turrek, Herr Braun  
Gladbacher Str. 3  
41462 Neuss  
Tel.: 54 10 32  
Fax: 54 24 47  
email: kgm-st-josef-neuss@online.de  
Mo und Fr 10.00 – 12.00 Uhr  
Mi und Fr 9.00 – 12.00 Uhr  
Di und Do 15.00 – 17.00 Uhr  
Fr 15.00 – 18.00 Uhr

Konto Nr. 540 117 0016  
Volksbank Neuss, BLZ 301 602 13

Papst-Johannes-Haus  
Gladbacher Str. 3  
Herr Engels  
Tel. 56 90 63 oder 0173/53 02 359

Kirchenmusiker  
Guido Harzen  
Tel.: 3 84 72 00

Küster  
Norbert Braun  
Tel.: 54 39 38

Kirchenvorstand  
2. Vorsitzende Monika Mertens-Marl  
Tel.: 54 45 23

Pfarrgemeinderat  
Vorsitzender: Michael Kinna  
Tel.: 54 44 88

### St. Thomas Morus

www.st-thomas-morus-neuss.de

Pfarrbüro  
Frau Turrek, Herr Braun  
Furtherhofstraße 29  
41462 Neuss  
Tel.: 54 18 42  
Fax: 54 38 13  
email: st-thomas-morus-neuss@online.de  
Di und Do 9.00 – 11.30 Uhr  
Mi 15.00 – 17.00 Uhr

Konto Nr. 164319  
Sparkasse Neuss, BLZ 305 500 00

Kardinal-Bea-Haus  
Furtherhofstraße 29  
Herr Friesenkoten  
Tel.: 0171/3640398 oder 85219

Küster  
Norbert Braun  
Tel.: 54 39 38

Organist  
Linus Schlepner  
Tel.: 02154 / 41 28 78

Kirchenvorstand  
2. Vorsitzender Axel Heimes  
Tel.: 54 06 98

Pfarrgemeinderat  
Vorsitzende: Ruth Hansen  
Tel.: 5 70 10

## Gemeinsame Informationen für den Seelsorgebereich Nordstadt

### Das Seelsorgeteam

Kanonischer Pfarrer Hans-Günther Korr (ab 01.11.2008)

Pfarrvikar Klaus Nickl  
Friedenstraße 8, 41462 Neuss  
Tel.: 54 15 18 (Pfarrbüro Christ König), email: christ-koenig-neuss@t-online

Kaplan Malvin März  
Gladbacher Str. 10, 41462 Neuss  
Tel.: 176 83 63; Mobil: 0176 – 29 94 68 31; email: malwin.maerz@gmx.de

Gemeindereferent Peter Klauke (ab 01.09.2008)  
Tel.: 0211 – 75 75 60; email: peter.klauke@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Bernadette Tappen  
Bahnhofstr. 48, 41472 Neuss  
Tel.: 0177 – 280 23 89; email: bernadette.tappen@gmx.de

Diakon Jürgen Wego  
Stingesbachstr. 63, 41462 Neuss  
Tel.: 54 72 60; email: juergenwego@ish.de

### Kath. Kindergärten und Grundschulen in den Pfarrgebieten

Kath. Kindertagesstätte Christ König  
Alexandra Gora  
Plankstr. 51a  
Tel. 54 28 71

Kath. Kindertagesstätte Heilig Geist  
Alexandra Müller  
Weißenberger Weg 222  
Tel. 54 45 54

Kath. Kindergarten St. Josef  
Monika Hoffend  
Gladbacher Str. 10  
Tel.: 5 84 75

Kath. Kindergarten St. Thomas Morus  
Christa Lückgen  
Furtherhofstraße. 29  
Tel.: 54 18 42

Burgunderschule  
Josef Oppermann  
Burgunderstr. 1  
Tel. 56 99 15

Karl-Kreiner-Schule  
Heidrun Riebe-Warot  
Gladbacherstr. 60  
Tel.: 56 99 70

Leoschule  
Gertrud Fischer  
Am Kivitzbusch 30  
Tel. 56 99 86



Wir sind im Kindergarten inzwischen ein altbewährtes, gut eingespieltes Team, bei dem sich einige, als gut befundene Aktionen, in jedem Kindergartenjahr wiederholen.

Deshalb sind wir sehr froh, dass unser Elternrat aus einem sehr flexiblen Team besteht, aus stets erfahrenen Elternratsvorsitzenden und neu gewählte Eltern. So wird unser Kindergarten immer wieder mit neuen Ideen bereichert.

In diesem Jahr schlug der Elternrat vor, mal einen „Oma–Opa–Nachmittag“ anzubieten. Schnell wurde im März ein Termin ausgeguckt, die Einladung vom Elternrat geschrieben, von den Kindern bunt gestaltet und an die Großeltern weitergeleitet. Durch Teilnehmerlisten wollte sich der Elternrat auf die Bewirtung der Gäste einstellen. Deshalb wurde an jede Gruppentür eine Anmelde-Besucherliste ausgehängt, die sich täglich verlängerte.

Letztendlich zählten die Mütter des Elternrates insgesamt fast 120 interessierte Großeltern, die den Einladungstermin wahrnehmen wollten. Einerseits hoch erfreut über das große Interesse an den Enkelkindern, aber andererseits panisch berührt, dies organisatorisch zu begleiten, wurden kurz entschlossen drei weitere „Oma-Opa-Nachmittage“ festgelegt; so dass jede Gruppe einen eigenen Nachmittag anbieten konnte.

Alle vier Nachmittage waren gut besucht. Nachdem die Großeltern begrüßt waren, wurden sie von ihren Enkelkindern im Kindergarten herum geführt. Alle Gruppen konnten besichtigt werden, aber schnell tummelten sich alle Großeltern in der vertrauten Gruppe ihres Enkelkinds. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit ihr Lieblingsspiel, ihre Lieblings-Aktionsecke oder ihre Lieblingsbeschäftigung (Malen, Basteln, Weben, Kneten usw.) vorzustellen.

Anschließend trafen sich alle im Turn-

### Mal neue Aktionen ausprobieren ...



raum, zur gemeinsamen Sing- und Spielrunde. Nach ca. ¼ Std. waren „Groß und Klein“ zur Stärkung bei Kaffee bzw. Kindergetränk und Kuchen eingeladen. Da Getränke und Kuchen von den Eltern der Kita gespendet wurden, wollten sich aber auch unsere Gäste mit einer Spende erkenntlich zeigen. So kam ein großzügiger Betrag zusammen, von dem wir zu unserem Sommerfest (14. Juni) einen Zauberer engagieren konnten, der nach seiner Zauber-show noch für jedes Kind einen Luftballon „verzauberte“ bzw. modellierte.

Nach dieser gelungenen Aktion ließ unser Elternrat im April gleich eine zweite Aktion folgen: „Werken mit Papa und Kind“. An zwei Samstagen waren die Väter mit ihren Kindern zum Drachen basteln in den Kindergarten eingeladen. Auch diese Nachmittage waren super gut besucht. Väter und Kinder hatten ihren Spaß an dieser gemeinsamen Aktion und wurden von Müttern des Elternrates geschickt begeistert und entsprechend angeleitet.

Wir Mitarbeiter der Kita freuen uns über diesen ideenreichen, gut organisierten und motivierten Elternrat und unterstützen deren Initiative nach besten Kräften. Ein herzliches „Dankeschön“ unseren tatkräftigen Elternratsmitgliedern und unseren begeisterungsfähigen Eltern und Großeltern.

*Christa Lückgen fürs Kita-Team*

# Hallo Kinder!

Jetzt sieht man sie auf den Feldern und in den Gärten – die Sonnenblume.

Sie leuchtet fast so schön wie die Sonne selber. Wenn ihr ein Feld mit Sonnenblumen betrachtet fällt euch vielleicht etwas dabei auf: die Sonnenblumen drehen sich, sie strecken ihre Köpfe immer zur Sonne und folgen ihr.

Es gibt ein Lied, das heißt: „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da. Streck dich ihr entgegen, nimm sie in dich auf.“

Von der Sonnenblume können wir also lernen, was wir Christen tun sollen. Wenn wir auf Gott schauen, uns nach ihm richten, nach seinem Wort, dann leuchten wir wie die Sonnenblumen. Und wir schenken die Liebe weiter.

Probiert es mal aus: eine Sonnenblume zu verschenken an einem trüben Tag bringt ein Stück Sonne zurück. Über die Kerne freuen sich im Winter die Vögel und wenn du ein paar aufhebst, kannst du im April/Mai neue Sonnenblumen säen.

## zum Rätseln und Ausmalen

Was es wohl alles an einem biblischen Marktstand gibt? Löse die 4 Rätsel. Die Buchstaben mit Zahl im Feld ergeben am Ende zusammen eine Frucht, die heute und auch damals als idealer Durstlöscher dienen kann.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Ich wachse nicht auf der Erde und ich nenne mich Baum des .....  
1. Mose 3,22

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Wer mich jeden Tag isst, hat bald keine Freunde mehr.  
4. Mose 11,5-6

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Normalerweise denken alle, dass ich etwas mit Eva zu tun habe, aber mich findet man ganz woanders.  
Hohelied 2,5

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Es gibt wohl kein Kind, was mich gerne mag.  
Matthäus 23,23

Lösungswort: Melone  
Lösung: ...Lebens, Kömmel, Knoblauch, Apfel



hend aus der Orgel heraus zu halten? – Nach meiner technischen Durchsicht war schnell klar: Die (klangliche) Stimmung ist hin! Wie soll ich im Gottesdienst weiter für die richtige (emotionale) Stimmung sorgen?

Die größten Ausreißer habe ich selber beheben können, für die „Feinstimmung“ muss dann im September/Oktober der Orgelbauer kommen. Wir ziehen so die ursprünglich für das nächste Jahr geplante Hauptstimmung in dieses Jahr vor, um der Orgel kurz vor der Heizperiode den nötigen Klangschliff zu geben. Rechtzeitig für die Hochfeste im November und die anschließende Adventszeit wird der Lobpreis unseres Gottes klanglich rein durch die Orgel angestimmt!

Linus Schleupner

... steht an – für unsere Orgel. Sie erinnern sich noch an die Renovierung der Heizung im Februar? Vieles konnte aus der Kirche weg geräumt werden, aber das galt natürlich nicht für unser wertvolles Instrument. Wegen des feucht-kalten Wetters in Verbindung mit der Staubentwicklung hatte ich gemischte Gefühle: Wie wird sich das Material verhalten? Genügt die Abdeckung, um den Staub weitge-

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten gerade unseren neuen Pfarrbrief in den Händen. Ich hoffe sehr, dass er gelungen ist. Wir haben uns viel vorgenommen:

Der neue Pfarrbrief hat 32 Seiten, acht Seiten mehr als bisher. Und er ist vor allem farbig, das stellt höhere Anforderung an die Gestaltung und an die Qualität der Bilder.

Unser Kirchenvorstand und unser Pfarrgemeinderat haben beschlossen, zunächst zwei Pfarrbriefe in der neuen Form erscheinen zu lassen. Wir alle sind auf Ihre Reaktionen gespannt; sagen oder schreiben Sie uns, wie Ihnen der neue Pfarrbrief gefällt. Anfang des nächsten Jahres wird dann zu entscheiden sein, wie es in Zukunft weiter geht.

Im Innenteil finden Sie vier Seiten mit Informationen über alle vier Gemeinden in unserem Pfarrverband. Die Seiten informieren Sie über die regelmäßigen Messen, über die Kontaktdaten der Pfarrgeistlichen und der Pfarrbüros sowie über wichtige katholische Einrichtung in der Nordstadt.

Für das Redaktionsteam  
Peter Wasmund

## Der Kirchenchor war fleißig

Auch wenn im letzten Pfarrbrief die übliche Chronik über den Chor fehlte, war dies kein Zeichen mangelnder Aktivitäten des Chors, vielleicht im Gegenteil: Im ersten Halbjahr hat der Chor sehr oft und sehr viel Schönes gesungen: dies war jedenfalls die einmütige Bilanz bei der letzten Chorprobe in Juni. Hatten wir nicht das Jahr unter das Motto gestellt: „Singen macht Freude“? Das hat sofort gewirkt; denn drei neue Sänger zählt seitdem der Chor, die so fit sind, dass sie bei den großen Anlässen schon mitgesungen haben.

Für das Festhochamt zu Ostern haben wir mit Solisten und Streichern die „Spatzenmesse“ gesungen, zur großen Freude der Gemeinde und der Choristen. Sie ist wahrlich eine des schönsten großen Messen von Mozart. Zum Pfingstfest konnten wir die Turmbläsermesse von Fridolin in unsere Kirche „hineinschmettern“. Bei der Messe zu Fronleichnam sangen wir mit Begeisterung, zusammen mit dem Chor von St. Joseph, das „Kyrie“ aus der recht modernen „Messe Solennelle“ von Vienne, die wir erstmals bei der Primizfeier von Dirk Peters kennen gelernt hatten und die seitdem etwas in Vergessenheit geraten war. Weil sie „nur“ mit Orgel gesungen wird (aber was für einen Orgelpart!), hoffe ich, dass wir sie jetzt wieder öfter aufführen werden.

Unser nächster Termin war gleichzeitig schön und traurig. Wussten wir doch, dass wir mit dem Geschenk der Krönungsmesse Pater Klein gleichzeitig zu seinem vierzigsten Priesterjubiläum gratulierten und zu seinem Abschied aus unserer Pfarre Danke „singen“ sollten. Die Messe wurde in der Tat einmalig schön und feierlich, aber auch von den Gebeten der ganzen versammelten Gemeinde getragen. Für den äußeren Rahmen hatten vier Damen mit einer prachtvollen Dekoration aus gelben und weißen Blumengebinden zusammen mit Girlanden vor der Kirchentür und Bäumchenparade im Kirchenschiff gesorgt.

Selbst aus der Nachbarpfarre waren etliche Chormitglieder gekommen, um mit uns die von Pater Klein so geliebte Mozartmesse zu einem Höhepunkt des Chorlebens zu gestalten.

Am darauf folgenden Sonntag, beim Pfarrfest, haben wir dann Pater Klein noch mit einem Ständchen auf dem Kirchplatz überrascht und einiges aus seinem Lieblingsrepertoire mit ihm gesungen. Es war, glaube ich, die richtige Art, als Chor noch einmal „Danke“ und „Adieu“ zu sagen.

Das zweite Halbjahr ist inzwischen gut angelaufen. Herr Kaplan März besuchte uns schon bei unserer ersten Probe nach den Ferien: Er war sichtlich von dem Fleiß und von der guten Stimmung im Chor angetan, besonders da wir zwei großen Geburtstage mit Gesang, Blumen und einem zünftigen Buffet feiern konnten; und er hat bei uns gesessen, zugehört, mitgesungen und lange geplaudert. Auch die anderen Geistliche aus dem neuen Seelsorgeamt werden wir einladen, uns bei einer Probe persönlich kennen zu lernen.

Das ändert leider nichts daran, dass auch für unseren Chor zunächst Zeiten der Unruhe und des Mangels anbrechen werden. Wie die Neuordnung der Gottesdienste sich für uns auswirkt, werden wir langsam merken. Der Terminkalender füllt sich zwar inzwischen, aber es bleiben Unsicherheiten und Fragezeichen, und der Chor muss sich, wie jede Gruppierung in der Pfarre und im Seelsorgebereich, in Geduld üben.

Jedenfalls bleibt der Chor in seiner jetzigen Gestalt zunächst einmal erhalten. Er probt weiter jeden Mittwochabend ab 20 Uhr im Kardinal-Bea-Haus, und freut sich mehr als je über jedes neue Chormitglied.

Und für Weihnachten steht schon eine richtig schöne Mozartmesse auf dem Probeplan!

*E. Rombach*

## Neues vom Förderverein



Der Förderverein des Kardinal Bea Hauses ist in der ersten Jahreshälfte nicht untätig gewesen. So wurde zunächst unter seiner Leitung am 09. März der jährliche Osterbazar parallel zum „Fastenessen“ durchgeführt. Neben österlichen Bastelarbeiten und Leckereien für die Feiertage gab es auch dieses Jahr wieder einen großen Trödelmarkt. Viele Kuchen-spenden gingen ein und wurden zu Gunsten des Fördervereins verkauft und verzehrt. Am Ende konnten fast 2.000,- € für den Erhalt des Bea-Hauses gesammelt werden.



einem Ratespiel auf den Förderverein aufmerksam zu machen und weitere Mitglieder zu gewinnen.

Die Anzahl Erbsen in einem Glas sollte geschätzt werden. Es gab schöne Sachpreise zu gewinnen. Das Schätzspiel wurde gut angenommen und viele Gespräche wurden geführt, leider konnte aber nur ein neues Mitglied gewonnen werden.

An dieser Stelle wieder einmal unsere Bitte: Werden Sie Mitglied oder werben Sie neue Mitglieder für den Erhalt des Bea-Hauses an. Durch die Versetzung von Pater Klein, der sich unermüdlich für den Förderverein eingesetzt hat, sind nun schwere Zeiten angebrochen. Viele von ihm gesammelte Spenden werden uns nun nicht mehr erreichen und durch den relativ hohen Altersschnitt wird die Mitgliederzahl in den kommenden Jahren zurückgehen. Es ist also wichtig, neue Mitglieder zu werben, um den Erhalt des Bea-Hauses langfristig zu sichern und auf möglichst vielen Schultern zu verteilen.

Der Vorstand wird weiter an dieser Aufgabe arbeiten. Merken Sie sich in diesem Zusammenhang auch schon den Termin für unser Herbstfest vor. Es findet am Samstag, den 25.10.2008 im Kardinal-Bea-Haus statt. Wir würden uns freuen, Sie dort zu treffen.

*Axel Heimes*



Zur jährlichen Tanzveranstaltung des Fördervereins, die dieses Jahr wegen Terminproblemen am 31. Mai und nicht am 30. April stattfand, kamen wieder zahlreiche Tanzlustige. So hieß es denn auch „Tanz aus dem Mai“, aber mit dem aus den Vorjahren bekannten Programm, wie Gruppentanz, große Tombola und Wahl der Maikönigin. In diesem Jahr übernahm Monika Hodißen das Amt von Uschi Bauer. DJ Gregor Schwaderlapp verstand es wieder einmal sowohl Alt als auch Jung mit seiner Musik von den Stühlen auf die Tanzfläche zu ziehen. Ein gelungener Abend, der fast 500,- € in die Kassen des Vereins brachte.

Auf dem Pfarrfest wurde versucht, mit

## Umbau und Sanierungsarbeiten in unserem Pfarrhaus



Im Pfarrhaus stehen größere Umbauarbeiten an, um insgesamt sechs abgeschlossene Wohneinheiten zu schaffen.

Das gesamte Haus ist für eine Gemeinschaft von mehreren Patern oder auch Priesterschülern in den 60er Jahren konzipiert worden. Es gab allgemeine Bereiche, wie Küche, Ess- und Wohnzimmer und mehrere Schlaf- und Arbeitszimmer. Dennoch bietet das Gebäude die Möglichkeit, eigenständige Wohneinheiten zu schaffen.

Das Pfarrhaus kann man in 3 Abschnitte gliedern. Die beiden ersten Abschnitte sind fast baugleich mit dem ehemaligen „Hausmeisterhaus“ (jetzt Wohnhaus Familie Brockers) und verlaufen in der gleichen Flucht. In beiden Abschnitten ist der Abbruch von Wänden, Schließen von Türöffnungen und Herstellen neuer Türöffnungen nötig, um zwei abgetrennte Häuser mit jeweils eigenem Garten zu erhalten. Im ersten Abschnitt muss eine Verbindung vom Erdgeschoss zum Obergeschoss durch eine neue Treppe geschaffen werden.

Im dritten Abschnitt (ehemaligem Privatbereich von Pater Klein, Pfarrbüro und das dazugehörige Obergeschoss) werden drei Zweiraum-Appartements und ein Einraum-Appartement entstehen.

Hier müssen neue Wände gezogen und alte Öffnungen geschlossen werden, um die einzelnen Appartements zu erhalten.

Im gesamten Umbaubereich sind neue Installationen für Bäder und Küchen vorgesehen und es müssen Sanierungsarbeiten durchgeführt werden.



Der Baubeginn ist für Ende Oktober geplant.

Schwester Marlene Scherer wird nach Abschluss der Arbeiten in ein Zweiraum-Appartement ziehen, und unser neuer Gemeindefereferent, Herr Klauke, wird mit seiner Familie ein „Haus“ bewohnen.

Ein Pfarrbüro im herkömmlichen Sinne wird es in unserer Pfarre in Zukunft nicht mehr geben. Die allgemeinen Verwaltungsarbeiten des neuen Gemeindeverbandes werden zunehmend in St. Josef zentralisiert. Dennoch soll es Bürozeiten in unserer Pfarre geben. Wir planen, im Chorraum des Kardinal-Bea-Hauses, der bis jetzt hauptsächlich zur Lagerung von Noten benutzt wurde, Platz für ein Kontaktbüro zu schaffen.



*Monika Hodißen*

## Die kfd St. Thomas Morus auf der Landesgartenschau



Ziel unseres diesjährigen Jahresausfluges war

die Landesgartenschau in Rietberg. 65 Personen waren der Einladung gefolgt. Mit einer kurzen Morgenandacht stellten Pater Klein und unsere Vorsitzende, Mechthild Lübke, den Tag unter Gottes Schutz und Segen.

Das reizende Städtchen Rietberg präsentierte sich ganz im Zeichen der Gartenschau. Schon am Stadteingang machten prächtige Blumensäulen und viele schöne Fachwerkhäuser einen

sehr einladenden Eindruck. In zwei Gruppen durchwanderten wir das 40 Hektar große Gelände der Gartenschau, die nach drei großen Themenbereichen angelegt ist: „Natur trifft Kultur“, „Lebendige Kulturgeschichte“ und „Der neue Park“.

Zwischen natürlichen Blumenwiesen und Seen der Emslandschaft waren kunstvoll angelegte Beete mit den verschiedensten Pflanzen und Blumen zu sehen. Höhepunkt in diesem Bereich war die Blumenschau, die bei unserem Besuch Hortensien in vielfältiger Farbenpracht zeigte. Eine besondere Att-

## Die kfd St. Thomas Morus auf der Landesgartenschau

reaktion waren außerdem die großflächigen, mit Blumen bewachsenen Dächer, die schon aus der Ferne ganz in gelb leuchteten.

Auf dem Gebiet der „Lebendigen Kulturgeschichte“ werden verschiedene pädagogische Projekte angeboten. So sahen wir auch an diesem Tag immer wieder Gruppen, die wohl in diesem Sinne unterwegs waren. Ein großer Spiel- und Erlebnispark mit Klettergerüsten, Wasserspielen und Picknickplätzen, war barrierefrei angelegt und bot Spaß und Erholung für alle Altersgruppen. Im „Neuen Park“ erwarteten uns seltene Gehölze und Vogelarten in verschiedenen Landschaftsformen.

Nach dem schönen und informativen Rundgang nutzten wir die Gastronomie des Gartenschau Geländes zu einem Mittagsmahl, das die kfd-Leitung schon vorher für uns ausgesucht hatte. Die anschließende Stadtführung durch das historische Rietberg fiel wegen des Regnetters kürzer als vorgesehen aus. Die malerischen Fachwerkhäuser im Stadtkern zeugten von einer glanzvollen Vergangenheit.

Als ehemalige Grafschaftsresidenz des Staatskanzlers der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, gab es so



manches prächtige Gebäude zu bewundern. Das Rathaus, Wahrzeichen der Stadt, zählt außerdem zu den schönsten Rathäusern Westfalens. Nach dem Besuch der Kirche „Johannes Baptist“ endete unsere Stadtführung.

Die Rückreise verlief zügig, jedoch in verhaltener Stimmung. Per Handy wurden wir nämlich über den Stand des Fußballspiels Deutschland – Kroatien informiert, das schließlich Kroatien gewann. Verhalten war die Stimmung auch wegen der Tatsache, dass unser Präses, Pater Klein, uns zum letzten Mal als Pastor von Thomas Morus auf einem Jahresausflug begleitete. Nach dem Dank an alle Mitreisenden bedankte sich Mechthild Lübke mit herzlichen Worten bei Pater Klein für seine Treue zur Frauengemeinschaft und besonders für die Begleitung an diesem Tag.

*Für die kfd*





trifft sich die ältere Generation um 14.30 Uhr in der „Guten Stube“ des Kardinal-Bea- Hauses.

So war es und so wird es auch bleiben, trotz der neuen Umstrukturierung der Pfarrverbände. Ein fader Beigeschmack ist schon dabei, weil wir unseren Pater Klein sehr vermissen. Er schaute jede Woche bei uns herein und hatte immer ein offenes Ohr für uns. Er erkundigte sich nach unserem Befinden und beantwortete uns gerne religiöse Fragen, wo wir mit unserem Latein am Ende waren. Wenn es seine Zeit erlaubte trank er eine Tasse Kaffee mit uns und anschließend spielte er gerne einen zünftigen Skat. Leider kann man die Zeit nicht festhalten. Wir wünschen Pater Klein für seinen neuen Wirkungskreis „Gottes Segen“. Viele aus unserer Stube möchten mit nach Lützenkirchen zu seiner Einführung fahren.

Wir werden alle älter und die Gebrechen des Alters nehmen immer mehr zu. Deshalb können einige Besucher nicht mehr regelmäßig zu unserem Treff kommen. Schade!! Wir versuchen trotzdem den Kontakt zu pflegen. Es wäre schön, wenn uns künftig neue Senioren besuchen wür-

den. Wir sind für Alle offen.

Im Juli gönnten wir uns eine Auszeit. Nach drei Wochen freuten wir uns wieder auf unseren Treff am Mittwoch. Es gab viel zu erzählen. Einige waren in Urlaub gefahren, doch die Mehrzahl erholte sich zu Hause.

Die Besucher der Senioren- Stube nehmen auch regen Anteil an unserem Pfarrleben, zum Beispiel: Pfarrkirmes, Basare, Ausflüge, Andachten und Wallfahrten.

Der Sommer neigt sich so langsam seinem Ende zu. Aber der Herbst mit seiner bunten Vielfalt hat auch seine Reize. Am Erntedankfest werden wir unserem Herrgott für alles danken was wir aus seiner Hand empfangen haben.

Ich wünsche allen Lesern des Pfarrbriefes,

im Namen der Senioren aus der „Guten Stube“,  
eine gute Zeit und einen goldenen Herbst

*Henny Ramsch*



### Brasilien-Reise zu Dom Sinesio

Im kommenden Jahr bietet unser Kantor Guido Harzen wieder eine Reise nach Brasilien zu Dom Sinesio Bohn an. Bereits 2005 war er mit einer Gruppe aus unserem Seelsorgebereich nach Südamerika gereist.

Anlass für die Reise 2009 ist das 50-jährige Jubiläum der Diözese Santa Cruz do Sul am 15. November 2009.

Der Reisettermin ist der 8.-22. November 2009; neben dem Besuch bei Bischof Bohn stehen die brasilianische Hauptstadt Brasília, Manaus und das Amazonasgebiet, Salvador de Bahia und Rio de Janeiro auf dem Programm. Nähere Informationen zu dieser Reise bekommen Sie bei Guido Harzen (Tel: 384 72 00) oder im Internet unter [www.musikreise.net](http://www.musikreise.net).

### "Voices 'n' Brass" - NachtKonzert in St. Josef am 17.10.08

Ein besonderer musikalischer Leckerbissen wird zur "Nacht der offenen Kirchen" am Freitag, 17. Oktober um 21.00 Uhr in St. Josef angerichtet: der "Junge Konzertchor Düsseldorf" (Ltg: Guido Harzen) und das famose Bläserquintett "International Brass" bringen - einzeln und gemeinsam - Werke von Bach, Elgar, Grieg, Verdi, Rossini, Gabriel u.a. zu Gehör. Der Eintritt ist frei, nach dem Konzert wird um eine angemessene Spende gebeten. Herzliche Einladung!

### Further Kinder- und Jugendchor

Der "Further Kinder- und Jugendchor", im Jahre 2001 von Kantor Guido Harzen gegründet, konnte seine Mitgliederzahl in den vergangenen Jahren nahezu verdoppeln: knapp 60 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 - 14 Jahren singen - aufgeteilt in 3 Gruppen - mittlerweile im Chor. Wichtige Auftritte waren die Mitwirkung bei Bachs "Weihnachtsoratorium" in St. Thomas Morus und St. Josef, Orffs "Carmina burana" open air im Park von Schloß Dyck und ein Weihnachtskonzert mit Vicky Leandros in der Neusser Stadthalle. Z.Zt. laufen die Proben für die Aufführung von John Rutters "Mass of the children" am 26.12. um 11.30 Uhr in St. Josef. Interessierte musikalische Kinder und Jugendliche sind jederzeit herzlich zu unseren Proben (im Papst-Johannes-Haus, Gladbacher Str. 3) eingeladen: Vorchor (4 Jahre bis 1. Schuljahr) freitags von 15.30-16.15 Uhr, Kinderchor (2.-4. Schuljahr) freitags von 16.15-17.00 Uhr und Jugendchor (5.-8. Schuljahr) mittwochs von 17.45-18.30 Uhr. Informationen bei Kantor Guido Harzen (Tel. 384 72 00).

*Wir freuen uns auf Euch!  
Guido Harzen*

## Gruppierungen und Angebote in St. Thomas Morus

### Bibelkreis

Herr Peter Walge, Tel.: 54 23 94

### Besucherdienste

-im Johanna-Etienne-Krankenhaus:  
Frau Gerda Rathmacher  
Tel.: 66 85 56

-zu besonderen Anlässen:  
Frau Mechthild Lübke,  
Tel. 542759

-für in die Pfarre neu Zugezogene:  
Frau Junklewitz  
Tel.: 54 82 25

### Frauengemeinschaft (KFD)

Frau Mechthild Lübke,  
Tel. 542759

### KAB St. Josef/St. Thomas Mo- rus

Herr Wilfred Bresser (stv. Vors.)  
Tel.: 50 230

### Sing- und Spielkreis

Frau Ulrike Häming  
Tel.: 59 22 49  
(Proben: mittwochs von 16.00 – 17.00  
Uhr in der Kirche)

### Spielgruppen für Kleinkinder

Frau Brockers  
Tel.: 54 02 90

### Kreis junger Familien

Frau Klaudia Heimes  
Tel.: 54 06 98

### Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Benedict Martin  
Tel.: 59 13 06  
www.kjg-vogelsang.de

### Messdiener

Jacqueline Bittner  
Jacqueline.Bittner@googlemail.com

Patrick Konietzny  
patrick-konietzny@web.de  
www.kjg-vogelsang.de

### Kirchenchor

Vorsitzende: Frau Elisabeth Rombach  
Tel.: 54 11 10

Musikalische Leitung:  
Herr Guido Harzen  
Tel.: 02132 / 76 873

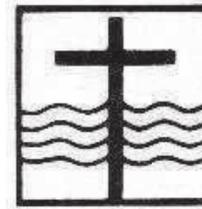
Chorprobe: mittwochs 20.00 – 21.30 Uhr  
im Kardinal-Bea-Haus  
(siehe auch: www.st.thomas-morus-neuss.de)

### Seniorenkreis

Frau Henny Ramsch  
Tel.: 54 36 79  
montags ab 14.30 Uhr im Kardinal-Bea-Haus

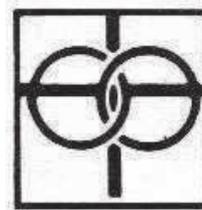
### Förderverein des Kardinal-Bea- Hauses e.V. (FKBH)

Furtherhofstr. 27  
1. Vorsitzender: Herr Heinz Moser  
Tel.: 59 30 30  
Spendenkonto Nr. 80 243 843  
bei der Sparkasse Neuss BLZ: 305 500 00



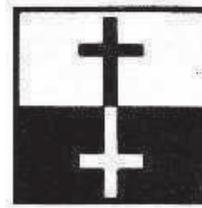
### Die heilige Taufe empfangen:

Leon Noel Jenzen  
Carolin Hollmann  
Lea Marie Lenzen  
Hanna Marie Küppers  
Vivien Marie Griess  
Nele Gebert  
Nina Stawarski  
Pascal Alexander Bless  
Aaron Schillings  
Dennis Keldenich  
Laase Müns  
Ann-Katrin Meding  
Nick Abraham  
Lilli Kristina Boland



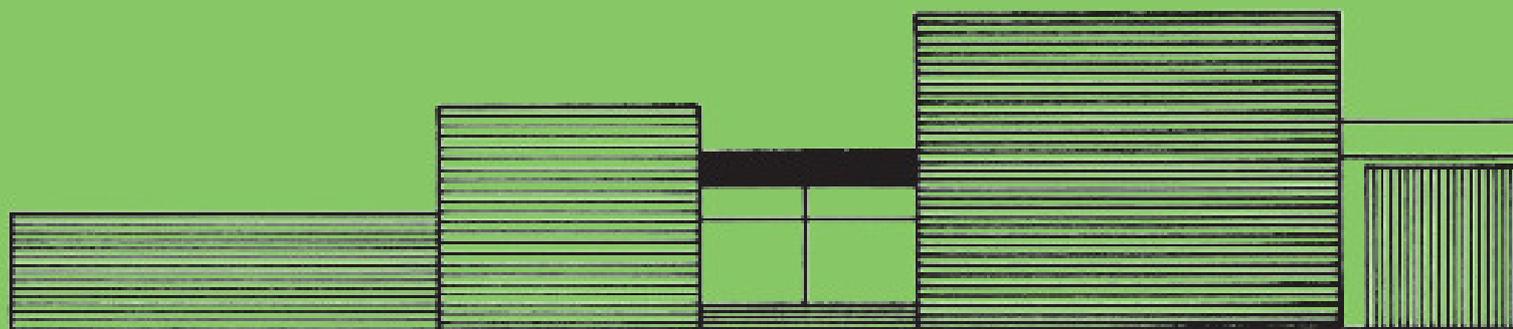
### Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Bernhard Wilhelm Gorontzki	Brigitte Pastuschka
Christian Müller	Jennifer Töller
Stefan Andreas Holzhaider	Michaela Sylvia Herbst
Martin Werner Boland	Fabienne – Chantal Menzel



### In die Ewigkeit wurden abgerufen:

Hedwig Binnerger  
Waltraud Sibylla Heise  
Anna Maria Schawjinski  
Wolfgang Pohl  
Wilhelmine Hermsen  
Karola Giltjes  
Boguslawa Piasecki  
Maria Hubertine Gerngroß  
Benno Wilhelm Klümper  
Josefine Bonnen  
Veronika Seibert  
Anneliese Schwieger  
Eduard Heinrich Glenszczyk  
Birgit Mix  
Hubert Arnold Schmitz  
Ursula Elisabeth Neuwirth  
Jutta Richert  
Melitta Abel



---

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus, Neuss  
p.A. Pfarrbüro Furtherhofstraße 29, Tel. 54 18 42

Redaktion:

Renate Czempik  
Ruth Hansen (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Thomas Morus)  
Winfried Lippert (Fotografische Gestaltung)  
Markus Muckel (Technische Umsetzung)  
Dr. Bernd Rombach  
Elisabeth Rombach  
Barbara Junklewitz (Kinderseite)  
Dr. Peter Wasmund (für den Inhalt verantwortlich)

Umschlag:

Rudolf Czempik

Druck:

Hüren - Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss